

# L is in Wonderland

I'm mad, you're mad... we are all mad!

Von Ichijou

## Kapitel 1: The trip starts...

L seufzte. Dieser Kira-Fall machte ihm wirklich zu schaffen. Konzentriert auf den Bildschirm seines Computers schauend schlürfte er an seinem L-aromatisierten Kaffee und baute gleichzeitig mit seiner freien Hand eine Pyramide aus den vor dem sicheren Kaffee-Tod verschonten Zuckerwürfeln, die jedoch jeden Moment in sich zusammenzufallen drohte. In dem angemieteten Hotelzimmer hielten sich bis auf Watari, der im Nebenzimmer schlummerte, keine weiteren Personen auf. Der Detektiv lies seinen Blick auf die Zeitanzeige seines Mac's wandern. //Drei Uhr morgens//, dachte er und verspürte eine gewisse Müdigkeit aufkommen. Er würde nur noch eben dieses Programm über seine bisherige Arbeit laufen lassen und dann...

L wachte erst durch ein Geräusch, als ob etwas zerbrechen würde und einem alles durchdringenden „Staaalkaaaa-saaaaan!!“ wieder auf. Misa Amame, eine der Hauptverdächtigen im Kira-Fall, kam wild mit den Armen rudernd auf ihn zu gerannt. Doch das Outfit, das sie am Tag legte, war selbst für ihre Verhältnisse höchst eigenartig: Sie sah aus, als wäre sie soeben an der nahe gelegenen Gogo-Bar gerannt. Amame trug krebserote Lack-High-Heels mit gewagten (mindestens) 30cm Pfennigabsätzen, Netzstrumpfhose, gefolgt von einem Body, der aus dem gleichen Material wie die High-Heels war und mit Rüschen ausstaffiert war. An ihrem Allerwertesten war ein Puschelschwanz befestigt und die passenden Ohren waren auf ihrem Kopf zu finden, wo ihre glatten, blonden Haare locker auf ihre Schultern fielen. Was ebenfalls noch erwähnenswert wäre ist die übergroße, goldene Uhr, die etwa den Durchmesser eines Pfannkuchens hatte und um ihren Hals hing.

„Staaalkaa-saaaaan!“, schrie sie erneut und immer noch wild mit den Armen wedelnd. Gleichgültig starrte L diese Erscheinung an. „Stalkaaa-saaaan! Es tut mir schrecklich leid! Aber ich habe gerade...“ „Misa-Misa! DU hast keine Zeit mehr!!! Du musst sofort zum Meister!“ Das war Matsudas Stimme, aber er war nirgends zu sehen. „Kyaaaa~!!!“, Misa hielt die Uhr in beide Hände und hielt sie direkt vor ihr Gesicht. „Oh nein! Schon so spät? Was wäre ich nur ohne dich, Matsu-Pyon?“ „Beeil dich endlich, oder wir bekommen mächtigen Ärger!“

L staunte nicht schlecht, denn... Die Stimme kam aus der Uhr! Und als er genauer hinschaute, sah er einen Matsuda in Miniformat hektisch in der Uhr umherrennen und Misa erneut antrieb, sich zu beeilen. Dabei machte er einen ziemlich verlorenen Gesichtsausdruck, doch Misa beschwichtigte ihn weitgehend mit einem peinlich berührten Lächeln und dem Versprechen sich umgehend auf den Weg zu machen.

Als der Bunny sich schließlich staksend auf den Weg machte, schien es dem Detektiv plötzlich sehr wichtig zu wissen, was sie ihm zuvor sagen wollte. Also sprang er aus seinem Bürostuhl auf, rief und rannte dem Modell hinterher. Doch die gerufene schrie (obwohl man es wohl eher hektisch quieken nennen konnte...): „Gooooooooooooooooomääääääää~n!!! Stalkaaaa-saaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaan!!!! Ich hab keine Zeit mehr!“ und mit diesen Worten verschwand sie hinter einem Wandteppich, auf dem mit beeindruckender Detailgenauigkeit ein kleines Zimmer abgebildet war. Das Bild zeigte einen Ofen, der an der Wand installiert war und warmes Licht im Raum verbreitete. Abgerundet wurde es von einer gedrungene Tischgarnitur, einer gemütlichen, kleinen Couchgarnitur mit passendem Ohrensessel die auf einem zum Muster abgestimmten Teppich standen. Zudem schien jeder Quadratmillimeter mit Bildern voll behangen oder gestellt zu sein.

L schaute wie gebannt auf den Teppich, der vor ihm hing //War der schon vorher da?//, schoss es ihm durch den Kopf.

Er keuchte auf und viel rücklings auf den Boden. Das Bild hatte sich bewegt! Er betrachtete es genauer und stellte fest, dass das Feuer tatsächlich flackerte und die Schatten somit bewegte. Er rappelte sich wieder auf und ging näher an das Gemälde heran. So nah, dass seine Hände eigentlich den Teppich berühren müssten... Aber das war nichts! Er griff glatt hindurch!

Erschrocken zog er seine Hände zurück. Als er das Gebilde erneut anstarrte, bemerkte er eine kleine Veränderung: Auf dem Tisch in der Mitte des Zimmers standen plötzlich ein Stück Kuchen und eine durchsichtige Tasse, die mit einer roten Flüssigkeit gefüllt war. //Ist Amane auch da durch gelaufen?//, dachte er //Immerhin ist sie hier nicht mehr zu sehen. Also gut möglich...//. L dachte seinen Gedanken nicht weiter, sondern ging geradewegs auf das Kunstwerk an der Wand zu und Schritt nach kurzem Zögern mit geschlossenen Augen hindurch.

Ein dünner, warmer Luftfilm legte sich kurz um ihn, als er durch den Teppich schritt. Anhand des Geräusches, dass seine nackten Füße verursachten, konnte er sagen, dass er auf einen mit Parkett ausgelegten Boden stand. Er roch den würzigen Duft von verbrennenden Holz; hörte das leise Knacken, dass das Feuer dem Holz entweichen lies und spürte die Wärme, welche das Feuer ausstrahlte und sich wie ein warmes Tuch auf seinem Gesicht legte.

Er schlug die Augen auf und sah das kleine Zimmer vor sich, genau wie er es schon auf dem Wandbehang gesehen hatte- lediglich Farbintensiver.

Der Kuchen, der so verlockend auf dem Tisch stand und schon nach ihm zu rufen schien, schlug ihn sofort in seinen Bann.

Plötzlich knallte eine Tür und L erschrak so sehr, dass er einen Satz zurücksprang und gegen die Wand knallte.

Er schaute sich erneut im Zimmer um, konnte allerdings keine Türe erkennen.

Da meldete sich eine tiefe, schläfrige Stimme zu Wort: "Ich weiß ja nicht, was Sie damit bezwecken...", sie ließ einen schnarcher hören "Aber Sie kommen nicht hier durch, wenn sie nicht..." und die Stimme versiegte.

Während diese Stimme gesprochen hatte, hatte sich der Detektiv im Zimmer umgeschaut, konnte allerdings keine weitere Person ausmachen.

Doch als ein Markerschütternder Schnarcher, die ansonsten wiederaufkommende Stille durchbrach, wurde er auf eine Tür aufmerksam, die ihm gerade bis zur Mitte seiner Wade reichte.

Der schwarzhhaarige beugte sich hinunter und starrte sie an.

Er kauerte sich vor die Tür und tippte leicht mit seinem Zeigefinger dagegen.  
„Hey du...“, er starrte das schnarchende Teil fasziniert an. Dies lies sich allerdings nicht von dem Detektiv stören und schnarchte unbeirrt weiter.  
Leicht seufzend richtete sich L wieder auf und schaute erneut auf den Tisch wo immer noch die rote Flüssigkeit und der Kuchen stand.  
Die Flüssigkeit mal auf Seite. Das Gebäck zog L´s Blicke gerade magisch an.  
Er leckte sich leicht über die Lippen. //Amane-san wird sicherlich nichts dagegen haben...// dem schnarchen der Tür gesellte sich ein nicht gerade verhaltenes Bauchgrummeln.  
Also machte er sich daran den Kuchen zu essen.  
Doch nach wenigen Bissen merkte der junge Mann mit dem weißen Shirt, dass etwas nicht stimmte.  
Er schien immer kleiner und kleiner zu werden!  
Erschrocken lies er die Gabel fallen und sah, wie der Tisch immer größer und größer wurde.  
Letztendlich hatte er die Größe eine Maus erreicht.  
Da stand er nun. Leicht zuckte er mit den Schultern und fing an rum zu laufen.  
//Wieso wundert es mich eigentlich nicht, dass ich soeben gut um das dreifache geschrumpft bin?//, dachte er.  
In dem Moment sah er neben der Tür ein kleines Loch.  
Vorhin hatte er es nicht bemerkt. L hörte stimmen, die aus dem Loch drangen.  
Neugierig ging er auf die Öffnung in der Wand zu und schaute durch.  
Vor ihm tat sich eine große Wiese mit feinstem, dunkelgrünen, englischen Rasen auf, gezäumt von Bäumen, die alle in der gleichen Kegelförmigen weiße geschnitten waren.  
Zudem standen auf der Wiese in einer gleichmäßigen Anordnung Rosenbäume.  
Die Rosen waren von einem wunderbaren suo-rot.  
Ryuzaki ging durch das Loch und fühlte den feuchten Rasen unter seinen nackten Füßen.  
Er blieb stehen und lies seinen rechten Fuß langsam durch die Rasenfläche, die in seiner unmittelbaren reichweite war, gleiten.  
Doch nun machte L etwas stutzig. Er sah rote Flecken auf den sonst ebenmäßigen dunkelgrün.  
Er ging näher um es sich genauer anzuschauen.  
„Blut? Nein...“, der Detektiv schabte den bereits getrockneten Fleck von einem Grashalm ab und rieb ihn in seinen Händen.  
„Farbe.“, vollendete er seinen angefangenen Satz.  
L blickte auf als er erneut Stimmen vernahm.  
Sie kamen von hinter einer Hecke, die sich neben ihn aufrichtete.  
Neugierig ging er den Stimmen nach und bog um Blattmauer. Dort sah er drei Menschen. Nein- Menschen konnte man nicht wirklich sagen.  
Sie konnten zwar sprechen und sich bewegen, allerdings hatten sie anstelle eines normalen Rumpf eine Spielkarte und waren demnach auch genauso flach.  
In ihren dünnen Armen hielten sie Farbeimer und Pinsel.  
Und das Kurioseste: Sie malten strahlend weiße Rosen mit der roten Farbe an!  
//Ah~// dem Detektiv ging ein Licht auf //Daher kommt die Farbe//  
Er ging weiter auf die Personen zu, als plötzlich jemand zu ihm sagte : „Ich würde nicht näher zu den Leuten gehen... Sie könnten dich dem Meister ausliefern...“  
L schaute in die Richtung der Stimme und sah einen Jungen Mann in einem rot

gestreiften Pullover, einer ebenfalls gestreiften Jeans und einer Fliegerbrille auf den Kopf, der sich gelangweilt eine Zigarette anzündete. In seinem Schoß lag ein Gameboy Advance, der den Geräuschen nach zu urteilen immer noch an war und nur weggelegt worden war, weil sich sein Besitzer den Glimmstängel anzündete.

„Warum sollten die mich umbringen?“, L starrte ihn an und stellte fest, dass er ebenfalls Katzenohren und einen gestreiften Katzenschwanz hatte.

„Das habe ich nicht gesagt“, er blies eine Rauchwolke aus „Ich sagte lediglich, sie könnten dich dem Meister ausliefern. Vielleicht tun sie, vielleicht auch nicht“, er nahm einen erneuten Zug und bließ den Rauch wieder aus.

„Du redest wirr“, erwiderte L, schaute ihn gelangweilt an, kratzte sich am Kopf und drehte sich um.

„Du könntest statt dich umbringen lassen auch auf eine Party gehen...geht zwar ein bisschen quer da zu aber vielleicht haben sie Kuchen, vielleicht aber auch nicht...“

„Ich dachte sie wollen mich nicht umbringen?“

„Wieso sollten die dich auf einer Teeparty umbringen?“

„Wer redet von einer Teeparty?“, dieser Typ regte L langsam aber sicher auf, und er war ja eigentlich nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen.

„Ich rede von einer... da hinter den Bäumen!“, er deutete in eine vage Richtung.

Der schwarzhaarige atmete tief ein und aus ehe er erneut zu dem Katzenjungen sprach:

„Ich meinte diese Kar-“ verblüfft schaute er auf den Flecken wo diese Katze oder was auch immer eben noch gegessen hatte. Sie/Er war weg!

Ryuzaki kratzte sich am Kopf //Vielleicht ist er ja von der Hecke gefallen... Dann hab ich ihn wenigstens vom Hals//, und ohne auch nur noch einen weiteren Gedanken an dieses Wesen zu verschwenden ging er ohne es zu ahnen in die Richtung die ihm der gestreifte gewiesen hatte.